

anfechtbares Literaturverzeichnis (z.B. sind der Ginzburg-Publikation „Der Sabbat“ Hexen beizugesellen, s. auch 283, 288) und ein Register runden den reich illustrierten Band ab.

Wolfgang Maaz

Sophia Menache, *The vox Dei: communication in the middle ages*, Oxford 1990, Oxford University Press, 353 S., ISBN 0-19-504916-0, £ 30. – M. geht von Alkuins Ablehnung der Gleichsetzung der *vox populi* mit der *vox Dei* aus: Im MA haben nur die von Gott Auserwählten (Prälaten, Könige, Propheten) die Berechtigung gehabt, „Öffentlichkeitsarbeit“ zu betreiben, um den *populus* führen zu können. Für den Zeitraum zwischen dem 11. und dem 14. Jh. wird dann die Öffentlichkeitsarbeit der Kirche (Predigt, Fegefeuer und Totenkult, Kreuzzüge), der Monarchen (politische Legitimierung, propagandistische Instrumentalisierung des Kreuzzugs, nationalistische Färbung der politischen Argumentation im SpätMA) und der Ketzer (hier als Gruppe, die einen anderen, ebenfalls sich legitimierenden Zugang zur *vox Dei* für sich beanspruchte und von der Kirche durch neuentwickelte Formen der Öffentlichkeitsarbeit bekämpft wurde) in einer breiten Synthese dargestellt. M. sieht in der Entwicklung von „channels of communication“ im HochMA eine weitere Erscheinungsform der Modernisierung Westeuropas, die im übrigen zu einer Schwächung der feudalen Gesellschaftsform geführt und den Weg für den Absolutismus vorbereitet habe. Problematisch ist hier vieles: eine gewisse Oberflächlichkeit; die Vorstellung einer zeitlosen ‚soziologischen Gegenwart‘ durch die beliebige Anführung von räumlich und zeitlich sehr breit gestreuten Exempla; das Zitieren von älteren Forschungsmeinungen (z. B. von Coulton oder Huizinga) ohne Hinweis auf ihren geistesgeschichtlichen Kontext und somit auf ihr wissenschaftliches Haltbarkeitsdatum. Der Mediävist kann solche Gefahren bei der Lektüre vielleicht herausfiltern, aber für die beabsichtigte Zielgruppe der Kommunikationswissenschaftler wird dies schwieriger.

T. R.

Axel Kloppe, *Ursprung und Ausprägung des abendländischen Mongolenbildes im 13. Jahrhundert. Ein Versuch zur Ideengeschichte des Mittelalters* (Asiatische Forschungen 122) Wiesbaden 1993, Harrassowitz, XII u. 277 S., ISBN 3-447-03385-1, DM 112. – Einer allgemeinen Einleitung und einem kritischen Überblick über die Forschung schließen sich im ersten Teil dieser Aachener Diss. umfangreichere Abschnitte über die geographischen Asienkenntnisse in Europa, die Rolle von Nomadenvölkern in der christlichen Eschatologie und die Legende vom Reich des Priesterkönigs Johannes an. Den Auswirkungen der in den ersten Kapiteln beschriebenen abendländischen Vorkenntnisse und Erwartungen auf die Deutungs- und Erklärungsversuche des Westens im Zeitraum zwischen 1220 und 1255, auf den sich die Untersuchung weitgehend beschränkt, sind die folgenden Teile gewidmet. Mit der Analyse der Nachrichten und Gerüchte über die Vorgänge im Osten, die während der Belagerung von Damiette zeitweise den Hoffnungen der Christen auf Verbündete in ihrem Kampf gegen die muslimische Welt neue Nahrung gaben, sowie der Verbreitung und Deutung dieser Nachrichten wird der zweite Teil der Untersuchung, „Die abendländische Mongolendeutung im 13. Jahrhundert“, eingeleitet. Die Reaktionen der westlichen Christenheit angesichts der mongolischen Einfälle in Ungarn und Polen behandelt das anschließende Kapitel, worin aufgezeigt wird,